

AM RANDE

Von
Tim Cordes

Auswärtsspiele ohne Ende

Der Spielplan für die kommende Saison birgt manche Kuriosität. Beispielsweise in der Kreisliga D1. Dort ist die zweite Mannschaft des SV Rahrachtal beheimatet. Wer das Team unterstützen möchte, der muss an den Wochenenden viel Zeit einplanen. Von den ersten neun Saisonspielen müssen die Kicker aus dem Sportpark sage und schreibe siebenmal auswärts antreten.

Von Anfang September bis Ende November gibt es nur zwei Heimspiele. Hinzu kommen zahlreiche spielfreie Wochen. Bitter, aber die Rahrbacher Kicker sollten es positiv sehen: Dafür müssen sie in diesem Zeitraum der Rückrunde nur noch zweimal auswärts spielen und die restlichen sieben Spiele vor heimischem Publikum austragen.

Wer denkt, dass die Rahrbacher damit alleine wären, der irrt. Der TuS Rumbek, in der kommenden Saison Rivale der SG Serkenrode/Fretter in der Bezirksliga 4, muss sogar sieben Auswärtsspiele in Folge bestreiten. So sieht es der Spielplan vor. Doch der Aufsteiger aus Arnsberg nimmt die Ansetzungen gelassen hin, war es doch der ausdrückliche Wunsch der Rumbeker die Saison auf fremden Plätzen zu beginnen. Denn der heimische Sportplatz, auf dem bislang noch rote Asche lag, wird in einen modernen Kunstrasenplatz umgebaut.

Unter diesen Umständen nimmt man die Auswärtstouren doch gerne in Kauf.

KOMPAKT

Fußballer des TVR ziehen Bilanz

Rönkhausen. Die Fußballabteilung des TV Rönkhausen lädt zur Jahreshauptversammlung am Dienstag, den 22. September ab 19.30 Uhr in den Sportlertreff ein. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen.

DER ÜBERBLICK

Fußball

Freundschaftsspiele

Heute

18 Uhr:

FC Langenei/Kickenbach – SG L.O.K.

19 Uhr:

SpVg Iseringhausen – SC Bleche/Ger.

19.15 Uhr:

SC LWL 05 – SG Serkenrode/Fretter

RW Ostentrop/Sch. – SV Dorlar-Sellingh.

19.30 Uhr:

RW Hünsborn II – SG Wildbergh.-Oden.

SG Finnentrop/Bam. II - TuS Halberbracht

SPRUCH

„Das war aber nicht gewollt und als Befreiungsschlag gedacht.“

Sandro Steglich, SpVg Olpe, über seinen Treffer im Kreispokalfinale aus 60 Metern Entfernung

SERVICE

Sportredaktion Olpe

Lothar Linke

Telefon: 02761/895-24. – E-Mail: olpe-sport@westfalenpost.de



Guido Bauer besitzt ein Plattbodenschiff. „Jopie“ stammt aus den 1930er Jahren. Es liegt im Yachtclub Lister auf dem Biggensee und ist auch mit fast 90 Jahren auf dem Buckel noch ein echter Hingucker.

FOTO: BIRGIT ENGEL

Ein alter Kahn mit frischem Charme

Guido Bauer ist Segler beim Yachtclub Lister und besitzt mit dem mehr als 80 Jahre alten Plattenbodenschiff eine echte Rarität im Sauerland. In den Niederlanden gekauft

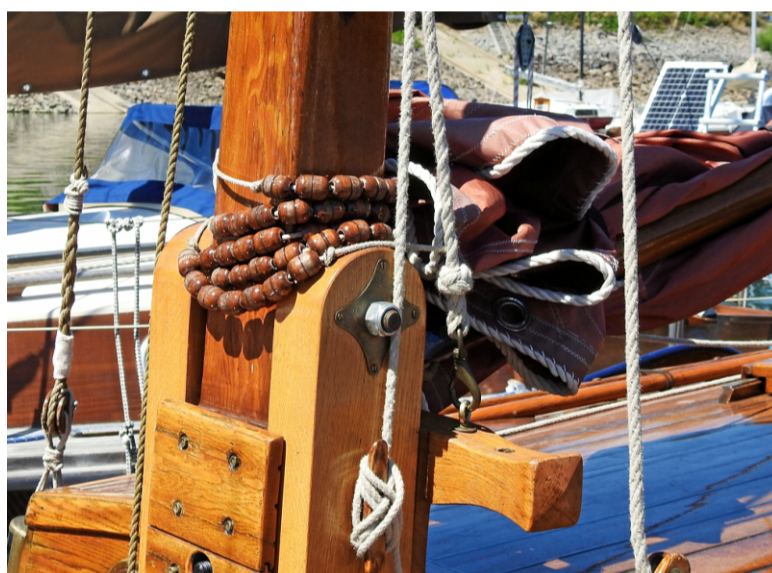
Von Birgit Engel

Attendorn. Er hat sie zufällig gesehen. Vor ein paar Jahren während seines Urlaubs an der niederländischen Küste. Bei einem Spaziergang am Hafen. Dass sie einmal seine sein könnte, daran hat er in diesem Moment nicht gedacht. „Es war Liebe auf den ersten Blick, die Gedanken an sie ließen mich nicht mehr los“, sagt Guido Bauer, Segler aus Leidenschaft. Nun, es kam wie es kommen musste, und längst liegt seine Liebe namens „Jopie“ im Yachtclub Lister auf dem Biggensee: ein Plattbodenschiff, gefertigt 1939 auf der Werft C.J.W. De Vries in Aalsmeer, die heute Luxusboote baut, und eine echte Rarität von großem historischem Wert. Nicht nur in der hiesigen Region, sondern auch in den Niederlanden. „Mit Jopie sorgt man schon für Aufmerksamkeit. Ob hier oder bei unseren Nachbarn. Der Bootstyp ist heute eher selten. Wer hat so etwas schon im Sauerland. Und die älteren Holländer erinnern sich mit ihr an ihre eigene Jugend und an Zeiten, als mit diesen Booten Lasten transportiert wurden“, erzählt Guido Bauer.

Noch Originalteile verbaut

Mehr als 80 Jahre zählt Jopie also schon. Dabei befindet sich die alte Dame in allerbestem und zudem größtenteils originale Zustand. Fünf Jahre lang hat sie ihr niederländischer Vorbesitzer restauriert. „Es gibt noch Fotos vom Baumeister, an denen man erkennen kann, dass es sich um Originalbretter von 1939 handelt“, erklärt Bauer. Jopie ist komplett aus massiver Eiche. Lediglich der Teil, der im Wasser liegt, hat eine Kunststoffaußenhaut aus Epoxidharz bekommen.

Als Plattbodenschiff hat sie keinen Kiel, der sie in Fahrt stabil hält, sondern lediglich 30 Zentimeter Tiefgang bei komplett flachem Boden. Damit sie nicht abgetrieben wird, lässt man beim Segeln ein sogenanntes Schwert an Backbord oder Steuerbord - immer an der vom Wind abgewandten Seite - ins Wasser. Ganze zwei Tonnen wiegt Jopie, ihre Maße sind 7,90 Meter mal 2,49 Meter. „Man kann sie also noch mit einem Trailer transportieren und weil sie eben keinen Kiel hat, brauche ich keinen Kran. Ich ziehe sie einfach direkt auf meinen Anhäng-



Die Gliederkette am Holzmasten, genannt Koralle, ist eine echte Rarität am Segelboot.

FOTO: BIRGIT ENGEL

„Es war Liebe auf den ersten Blick, die Gedanken an sie ließen mich nicht mehr los.“

Guido Bauer, Segler, über seine erste Begegnung mit Jopie

„Jopie bietet viele Herausforderungen und ist immer für Überraschungen gut.“

Guido Bauer über den Reiz, den sein besonderes Boot ausmacht

ger“, erklärt der Dortmunder. Und genau das macht es ihm möglich, völlig flexibel und unabhängig zu sein und mit seiner Familie dort zu segeln, wo er möchte. „Ich bin kein Typ, der über den Atlantik möchte. Was mich interessiert sind Grachten, Flüsse und buchtenreiche Inlandgewässer. Mit Jopie segelt man dorthin, wo andere wegen Untiefen nie hinkommen. Letztes Jahr waren wir an Orten, an denen rechts und links die Seerosen wuchsen.“

Zweifelsohne, mit Jopie kann man nicht nur viel Idylle erleben, sie selbst verströmt allein mit ihrem Aussehen jede Menge Romantik und erzählt, wie man früher geseelt ist. Ihre Segel sind aus Tuch statt aus Kunststoff und dazu braunrot statt weiß. Der Mast ist aus Holz und das Großsegel wird mit einer sogenannten Koralle, einer Gliederkette, die um den Mast herumführt, hochgezogen. Ebenso die Fock (Vorsegel) mit Haken, den sogenannten Hakenreitern. „Man hatte damals eine ganz andere Technik. Unter einer Nut, wie in modernen Alumasten, würde die Elastizität des Holzes leiden“, erklärt Guido

Bauer und zeigt weitere Besonderheiten: beispielsweise die Hanfseile, die den Mast halten statt der Werten aus Edelstahl.

Da der Baum, das heißt die Querstange zum Mast, länger ist als der Bootsrumph gibt es auch kein Achterterstag, also keine Abspannung des Mastes zum Heck. „Beim Segeln in stärkerem Wind oder bei achterlichem Wind besteht die Gefahr, dass der Mast nach vorne bricht. Entweder man bleibt dann an Land bei einem kühlen Getränk oder man hat eine Alternative. Es hat mich mehrere schlaflose Nächte gekostet, bis ich die gefunden habe“, sagt Bauer. Aber auch abseits jeglicher Technik machen viele Details die Jopie so liebenswert.

Harte Arbeit verrichtet

Das mit Teakholz in Staboptik belegte Deck oder die vielen schmückenden Schnitzereien. Die Herzen in den Fensterklappen der Bullaugen. Die Pinne mit ihrem Messinggriff. Die Messingglocke neben der doppelseitigen Kajütentür mit ihren bunten Bleiglasfenstern. Dass Jopie in ihren alten Tagen auf der Bigge

1000 Boote am Biggensee

■ Rund um den Biggensee haben **fünf Segelclubs** ihr Zuhause.

■ Die **größten** sind der Wassersportverein Biggese (WSVB) Olpe, der Yachtclub Lister (YCL) und der Yacht- und Ruderclub Attendorn (YRCA).

■ Rund **1000 Boote** liegen im Sommer auf und am See.

■ Das **Einzugsgebiet** reicht von Hessen über das Siegerland bis ins Rheinland und das Ruhrgebiet.

liegen kann, tut ihr dank Guidos Pflege gut. In ihrem langen Leben hat sie viel harte Arbeit verrichtet. Dort, wo einst Kornsäcke lagerten, befindet sich heute ein ausklappbares Bett. Das ist aber auch das Einzige, was nicht ihrem ursprünglichen Wesen entspricht.

Guido Bauer liebt es, das Plattbodenschiff zu manövrieren. Obwohl es, wie er sagt, einige Jahre gebraucht hat, die schwere Dame richtig kennenzulernen und mit ihr umzugehen. „Jopie bietet viele Herausforderungen und ist immer wieder für Überraschungen gut. Sie reagiert sehr schnell auf Winde insofern, als dass sie leicht abgetrieben wird und daher schwer zu steuern ist.“ Warum das so ist, liegt im Wesentlichen an der Gewichtsverteilung. Von den zwei Tonnen liegen lediglich 300 Kilo im Wasser, der Rest oberhalb und bildet eine großzügige Angriffsfläche. „Das muss man wissen und man muss viel üben.“

Guido Bauer segelt schon, so lange er denken kann. Bereits als Einjähriger hat er heute 53-Jährige auf dem Boot seiner Eltern gessen. Die segelten damals auf der Möhnetalsperre. Da war der Biggensee gerade eingestaut. „Der Biggensee bietet viel mehr Wasserfläche und Stabilität“, findet Bauer, der zwar in Dortmund wohnt, an der Bigge aber sein zweites Zuhause hat. Abends für zwei Stunden Segeln ins Sauerland zu fahren, ist für ihn Erholung pur. „Ein Tag hier ist wie eine Woche Urlaub“, sagt der Segler.

Springer suchen am Samstag Kreismeister

Offenes Turnier im Kreuzbergstadion

Kreis Olpe. Kreisoffene Meisterschaften der Leichtathleten Teil 3 am Samstag im Kreuzbergstadion. Vom Drei- über Hoch- und Weitsprung geht die Angebotspalette bis zum Stabhochsprung. Erneut liegen (Stand Mittwoch) von wenigstens 18 Vereinen über 133 Meldungen vor. Und wenn um 11 Uhr u.a. mit dem Dreisprung begonnen wird, dürfen sich die Experten dieser schwierigen Disziplin auf ein Wiedersehen freuen mit der aktuellen Kreisrekordhalterin Romina Neu. Die (ehemalige) Athletin des TV Olpe kam im Mai 2012 auf 11,55 Meter, startet mittlerweile für BV Teutonia Lanstrop und kann auf eine Bestweite von 12,56 Meter verweisen.

Ein hochinteressantes Duell steht ab 14 Uhr im Hochsprung auf dem Plan. Bei der männlichen U18 fordert Joshua Holterhoff vom TV Olpe den Wittgensteiner Elias Connor Dickel heraus, die sich schon im Winter bei Höhen über 1,90 Meter begegnet sind. Ebenfalls im Rennen der 20-jährige Felix Keser (LG Westwald), der mit 1,99 Meter gemeldet wurde. Höhenflüge im wahrsten Sinne des Wortes sind zu erwarten.

Jung-Jahrgänge in der Überzahl

Große Teilnehmerfelder sind vor allem bei den jüngeren Jahrgängen der Jungen und Mädchen zu erwarten, darunter auch Nachwuchskräfte vom SC Fretter, des LC Attendorn wie auch von der Olpe Leichtathletik (TV und SC Olpe). Ab 15.30 Uhr geht es noch einmal hoch hinaus. Mit Alfred Achtelik vom FC Nordkirchen geht ein Athlet an den Start, der schon über vier Meter bewältigt hat – eine Höhe, die im Kreis Olpe nur selten zu bewundern ist.

Der Stabhochsprungnachwuchs vom SC Olpe ist noch nicht soweit, um sich in die Höhen von Maik van Gerven (SCO) zu schwingen. Sie erreichte vor sechs Jahren 3,30 Meter und hält den Kreisrekord über alle Altersklassen hinweg. Trainer Dieter Heumann bringt gleich vier junge „Fliegerinnen“ an den Start, die die Drei-Meter-Marke im Visier haben. Bisher haben erst zwei Springerinnen aus dem Kreis die drei Meter geschafft. lup

Hapkido-Training beim TV Attendorn startet wieder

Attendorn. Nach Monaten Warten geht es nun weiter: Das Hapkido-Training des TV Attendorn durfte nach der Corona-Zwangspause wiederaufgenommen werden. Die Hapkido-Schüler waren zahlreich und sehr motiviert erschienen. Jeder war froh, endlich wieder gemeinsam trainieren zu dürfen.

Hapkido zählt zu den Kontaktsportarten, die von der Landesregierung bis zu 30 Teilnehmern wieder erlaubt sind. Um die Gesundheit der Teilnehmer sicher zu stellen, wurde ein Hygieneplan entwickelt und zwischen dem TVA und der Stadt vereinbart. Beim Aufwärmen, den Fuß- und Schlagtechniken und bei der Fallschule kann der Abstand zueinander gut umgesetzt werden. Bei den Handtechniken ist der Kontakt zu einem Partner (Angreifer) unvermeidbar. Hier wird mit festen Trainingspaaren geübt.

Ein Schnuppertraining kann nach Voranmeldung absolviert werden. Infos unter www.tv-attendorn.de.